Kurzbericht über das lange Leben von Alexandra Rachmanowa-von Hoyer

Autor(en): **D.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **69 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-722502

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

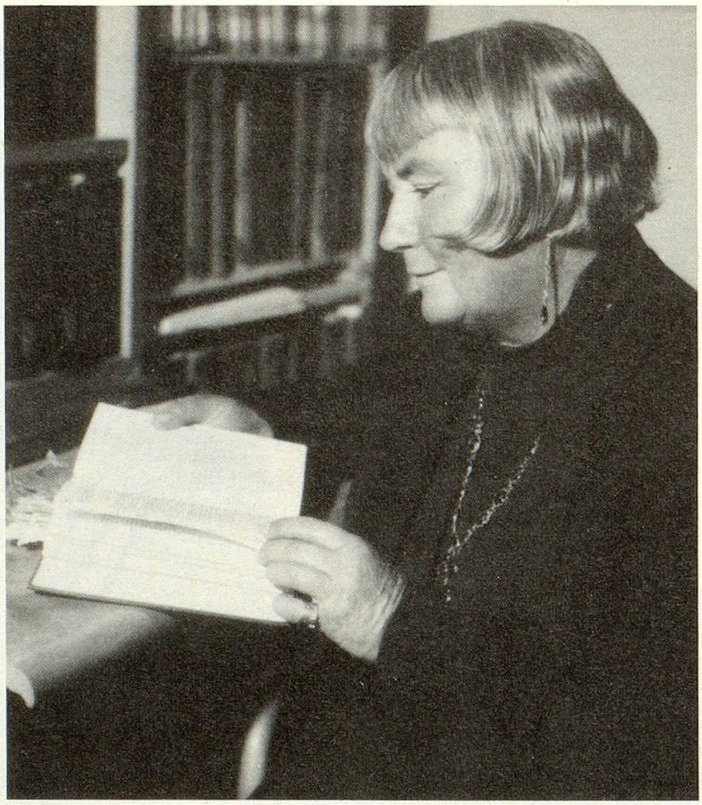
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurzbericht über das lange Leben von

Alexandra Rachmanowa-von Hoyer



Unter den Lesermeinungen zur Umfrage über die «Wuscheltierchen» (Zeitlupe 6/90, S. 91) erinnerte sich eine Leserin an die Schriftstellerin Alja Rachmanowa und fragte, ob die einst so bekannte Frau wohl noch lebe. Damals haben wir aus der Leserschaft verschiedene Hinweise erhalten, dass die russische Emigrantin seit vielen Jahren zurückgezogen im Thurgauischen Ettenhausen wohne. Nur gerade zwei Monate später, am 16. Februar 1991, starb Alja Rachmanowa. Dass ein in einer Lesermeinung versteckter Aufruf Reaktionen aus dem Publikum hervorrufen konnte, zeugt nicht nur von einer aufmerksamen und hilfsbereiten Leserschaft, sondern auch vom grossen Bekanntheitsgrad der Schriftstellerin. Wir schliessen daraus, dass sich noch mehr Leserinnen und Leser für diese faszinierende Persönlichkeit interessieren, weshalb wir einen Kurzbericht über ihr Leben und Werk abdrucken. Er ist aufgrund der Leserhinweise entstanden, welche Frau D. K. ermöglichten, mit Alja Rachmanowa respektive mit ihrer Pflegerin nochmals Kontakt aufzunehmen.

Alexandra Rachmanowa – genannt Alja – hatte ein unerhört schweres Leben. Als sie eine blutjunge, hochintelligente Studentin war, brach die russische Revolution aus, und sie wurde mit ihrer Familie – der Vater war Arzt – im Viehwagen nach Sibirien gebracht. Dort lernte sie ihren zukünftigen Mann, den Österreicher Arnulf von Hoyer, kennen und lieben. Ihm hatte sie ihr erstes Tagebuch «Studenten, Liebe, Tscheka und Tod» zum Mitnehmen anvertraut, als er hätte heimreisen dürfen. Aus grosser Liebe zu ihr verzichtete von Hoyer aber auf die Ausreise, und die beiden heirateten. Ihr einziger, sehr geliebter Sohn Jurka wurde in einer völlig unhygienischen Gebäranstalt, welcher keinerlei Fachkräfte zur Verfügung standen, geboren. Im Alter von 22 Jahren fiel der hoffnungsvolle Sohn – ein paar wenige Wochen vor Kriegsende. In Aljas Buch «Einer von vielen» liest man tief erschüttert über die Trauer der Eltern, die sich auf diesen Schicksalsschlag hin vorgenommen hatten, in Zukunft anstelle des verstorbenen Sohnes, der Chirurg hatte werden wollen, sich selber in den Dienst der Mitmenschen zu stellen. Aljas zweites Tagebuch heisst «Ehen im roten Sturm», in welchem die Autorin die furchtbaren Zustände im damaligen Russland offenlegte und deshalb mit ihrem Ehegatten aus der Heimat verbannt wurde. Sie flüchteten nach Österreich, wo Alja «Milchfrau in Ottakring» wurde – das ist der Titel ihres dritten Tagebuchs. Als ihr Mann, ein Gelehrter, in Salzburg endlich eine Stelle als Lehrer gefunden hatte, besserte sich ihre karge Finanzlage. Aber nach Ende des Zweiten Weltkrieges nahten die Russen – und wiederum musste die Familie flüchten. Diesmal konnte sie mit nur zwei Aktenkoffern in die Schweiz, nach Ettenhausen im Kanton Thurgau, einreisen, wo sie endlich eine neue, bleibende Heimat fand. Von einer gütigen Nachbarin, der ich an dieser Stelle ganz herzlich danken möchte für alles, was sie für Alja tat, liebevoll gepflegt, lebte sie hier im eigenen Haus, bis sie im Alter von 93 Jahren von den Altersbeschwerden erlöst wurde.

Frau D. K. in T.